

# EDITORIAL

**D**er Wahlkampf und die Bundestagswahl liegen nun schon eine Weile zurück. Doch die Art und Weise, wie dieser abließ, macht mich immer noch sauer. Die furchtbaren Attentate in Magdeburg, Solingen, Aschaffenburg und München wurden einfach für den Wahlkampf instrumentalisiert. Man hatte den Eindruck, dass es eigentlich nur ein Problem gibt: die zunehmende Migration. Dabei wurden andere essenzielle Themen wie zum Beispiel der Klima- und Umweltschutz, die Zukunft der Landwirtschaft und die Ernährungswende fast gar nicht diskutiert. Doch es sind gerade diese Themen, die oberste Priorität haben sollten. Denn, um es mal ganz platt auszudrücken: Kollabiert das Klima, steht uns das Wasser entweder bis zum Hals oder wir stehen auf dünnem Eis. Fragen wie die der Migration werden dann nur noch drängender.

Leider ist nicht zu erwarten, dass grüne Themen nun verstärkt auf die Tagesordnung kommen. Also den Kopf in den Sand stecken und resignieren? Auf keinen Fall! Denn gerade jetzt kommt es darauf an, Demokratie aktiv mitzugestalten und Haltung zu zeigen! Jeder und jede kann-sollte-muss jetzt selbst aktiv werden. Möglichkeiten gibt es auf jeden Fall genug. Wie wäre es mit Engagement für deutlich mehr Klimaschutz, gute Nahrung und gutes Essen? Okay, als Slow-Food-Mitglied oder -Fan machen Sie hier sicher schon viel. Aber bei dem einen oder anderen Newcomer geht vielleicht noch was?

Wer jetzt sagt, »Das bringt doch alles nichts«, dem empfehle ich unser Dossier ab Seite 63. Darin stellt Ihnen mein Kollege Horst Hamm ausführlich Slow Food International vor. Wussten Sie, dass Slow Food weltweit in 160 (!) Ländern tätig ist? Und dass sich rund eine Millionen Menschen der Slow-Food-Bewegung angeschlossen haben? »Wir sind eine Menge«, stellt Marta Messa, Generalsekretärin von Slow Food in Brüssel, im Interview ab Seite 70 klar. Ihre Aufgabe ist es, die EU-Politik zu beeinflussen – indem sie strategische Partnerschaften fördert und aufbaut. Ein aktueller Erfolg: Slow Food wurde kürzlich in den Europäischen Rat für Landwirtschaft und Ernährung aufgenommen. Dieser berät den neuen EU-Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung, Christophe Hansen, bei der Entwicklung nachhaltiger Lebensmittelsysteme in Europa. Marta vertritt Slow Food im Rat.

Slow Food (International) arbeitet schon lange nicht mehr allein für die Vielfalt des Genusses, so wichtig diese ist. Es geht auch darum, an Lösungen für die Klimakrise mitzuwirken. Ein Ansatz ist die Förderung der Agrarökologie, nach deren Prinzipien die neuen Slow Food Farms wirtschaften. Annette Jensen stellt das spannende und wegweisende Projekt ab Seite 68 vor.

Aufstehen bringt's also. Es ist nicht nur eine gute Möglichkeit, im Kleinen wie im Großen etwas zu bewegen. Es hilft auch, nicht mehr (ganz so) sauer zu sein.

Viel Inspiration beim Lesen wünscht

Annette Sabersky



**25  
JAHRE**

## OLIVENÖL ABHOLTAGE

am 26. + 27. April 2025  
10 – 18 Uhr in Wilstedt

